

Regierungen in diesem Abstand für die Dauer eine erhebliche Gefahr erliden, und zwar erliden diese Gefahr umföhrer, als die wichtigste Konkurrenz der Mächte menschlichen Erntens nach in den nächsten Jahrzehnten zunehmen wird.

Evanten.

Guelba, 8. Febr. Ein von Rio Linto kommender Eisenbahnzug ist auf der Fahrt hierher entgleist. 3 Beamte wurden getötet, mehrere Reisende verletzt.

Großbritannien.

Kalkutta, 8. Febr. Der Oberbefehlshaber der Truppen in Indien Lord Roberts ist ernstlich erkrankt. Dieser Umstand verursacht große Besorgnis, da Lord Roberts voraussichtlich gezwungen ist, Indien zu verlassen.

Krieg in Südafrika.

Spearmanslager, 7. Febr. General Buller begann den Vormarsch zum Entsatz von Ladysmith am Montag. Die Schiffschiffe eröffneten das Feuer an 7 Punkten. Ein Scheinangriff im Zentrum der engl. Stellung wurde von 3 Bataillonen ausgeführt, die mit 5 Batterien auf Brackfontein vorgingen.

arg verstümmelten Depeschen aus Pretoria hatten die Engländer die gestern Mitternacht feinen nennenswerten Erfolg trotz ungeheurer Verluste. Die Buren beherrschten nach wie vor die Höhen zwischen Ladysmith und dem Tugela.

Versehiedenes.

\* Rängen. Ein wichtiger Fund ist am Vortage bei Rängen gemacht worden. Zwei Bauern, welche auf ihren Aedern nach Steinen gruben, fanden einen römischen Meilenstein und eine Totenplatte mit der sicheren Bezeichnung des Ornamens Grinario.

\* Nellingen. Eine Aussen erregende Szene spielte sich dieser Tage auf dem hiesigen Marktplatz ab, indem der Gerichtsdiener einem von auswärts hierhergekommenen Handwerker seine Ware pfändete. Die Aufregung war so groß, daß Thätlichkeiten nur mit Hilfe der Polizei verhindert werden konnten.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Vom Lande. Wie schon im Dezember vorausgesehen war, sind die Eisenerzfabrikan ten durch die weitere Steigerung der Fett- und Ölpreise nunmehr gezwungen worden, eine abermalige Erhöhung der Eisenerzpreise durchzuführen.

Londner Börse übertrug sich auch auf die andern europ. Börsen und unterliegt wurde die gute Haltung durch die günstigen Situationsberichte verschiedener Eisen- und Hölzwerke. Freilich ist nicht ausgeschlossen, daß hinter dem Himmelssturzhang der Londoner Börse schon nach 24 Stunden ein „stumpfer Tod“ folgen wird.

Die Getreidemärkte verkehrten in ziemlich ruhiger Haltung bei wenig veränderten Preisen. In Wien fiel Weizen per Frühjahr von fl. 7.92 auf fl. 7.88, Hafer per Frühjahr von fl. 5.36 auf fl. 5.33. Dagegen stieg in New-York Weizen per März von 75 1/2 auf 76 1/2, per Mai von 74 1/2 auf 74 3/4 und per Juli von 74 1/2 auf 74 3/4.

Table with 4 columns: Haber, Gewicht, and other metrics. Includes data for Haber 6 M. 60 Pf., 6 M. 46 Pf., 6 M. 35 Pf., etc.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Sonntag, den 11. Februar. Vormittags 10 Uhr Predigt: Stadtpf. Bud.

Katholische Kirche in Badnang. Sonntag, den 11. Februar. 8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. 11 Uhr Predigt und Amt.

Ge storben: den 7. d. Mts.: Karl Ziegler, Schuhmacher, Bezirkskrankenhaus, 37 Jahre alt. In Stuttgart: J. Pfäfer, Kaufmann. Otto Kayler. — Ed. Leht, Apotheker, Rastel a. N.

Wetter am Samstag, den 10. Febr. Bei den andauernd nordwestlichen Winden und sinkender Temperatur ist für Samstag und Sonntag zwar noch mehrfach bewölkt, aber in der Hauptlage trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten. Karlsruhe, 9. Februar. Ein Großfeuer entbrach gestern Abend im Brennhause der Firma Gebr. Langauer in der Kaiserstraße und zwar, wie man hört, beim Anzünden der Röhrenhergestaltungsapparate.

Von den Geld- und Warenmärkten. Wochenschild. Stuttgart, 8. Febr. An der Londoner Börse hängt zur Zeit der Himmel voller Wolken; denn seitdem die große Mehrheit des britischen Parlamentes sich für energische Fortsetzung des Burenkriegs ausgesprochen, zweifeln die Engländer auch nicht an ihrem endlichen Sieg und dieser wird in den Kursen reflektiert.

Leben nicht. In den Kämpfen verrietete er Wunder der Tapferkeit, er erbaute eine himelstiege Korvette mit der ganzen Bootskotille und ging aus dem Kampf wie durch ein Wunder unverletzt hervor.

Telegramm lautete: „Marcell abermals erkrankt. Alle Hoffnung ausgehen. Fosse Mut.“ „Altmächtiger!“ riefte der Kapitän und sank auf sein Bett.

„Herr Kapitän, sind Sie krank?“ fragte erschrocken der alte Noell, welcher die Uniform mit den aufgenähten Orden trug, — drei goldene und zwei silberne. Der Kapitän erhob sich, ohne zu wissen, was mit ihm geschah war. Mechanisch legte er sich an den Tisch, fixierte auf das Telegramm und nahm endlich den Brief in seine Hand.

„Glaubtesten Vater! Als ich wieder gesund geworden war, lehrte mich Mama das Schreiben, damit ich Dir selbst mitteilen könne, daß ich Dich sehr lieb habe und daß ich sehr glücklich bin.“

„Hier hörten die unglücklichen Schriftzüge auf, — dem kleinen Schreiber schienen die Feder aus der Hand gefallen zu sein, das Papier war mit Tinte befeuchtet.“

„Noell, mein guter Noell,“ rief verzweifelt der Kapitän. „Er fiel dem alten Seemann um den Hals, weil er sah, daß er jemandes Gesicht gesehen hätte, dem er sein entsetzliches Leid klagen konnte.“

„Noell, mein guter Noell,“ rief verzweifelt der Kapitän. „Er fiel dem alten Seemann um den Hals, weil er sah, daß er jemandes Gesicht gesehen hätte, dem er sein entsetzliches Leid klagen konnte.“

„Noell, mein guter Noell,“ rief verzweifelt der Kapitän. „Er fiel dem alten Seemann um den Hals, weil er sah, daß er jemandes Gesicht gesehen hätte, dem er sein entsetzliches Leid klagen konnte.“

„Noell, mein guter Noell,“ rief verzweifelt der Kapitän. „Er fiel dem alten Seemann um den Hals, weil er sah, daß er jemandes Gesicht gesehen hätte, dem er sein entsetzliches Leid klagen konnte.“

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 23. Telefon Nr. 30. Samstag, den 10. Februar 1900. Telefon Nr. 30. 69. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit Anfertigungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Murrthalen des Murrthaler Murrthalerzeitungs 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb bezellen 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometer- bezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenanzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen. Maul- und Klauenseuche.

In dem Gehöfte des Bauern Adam Wolf jr. in Großspach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Gehöftsperrre wurde verfügt. Badnang, den 9. Februar 1900. R. Oberamt. Brunner.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des Karl Breuninger, Schuhmachers hier, kommt am Mittwoch den 14. Februar 1900, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 2 a 74 qm Wohnhaus und Scheuer Nr. 33 samt Hofraum an der Weibacherstraße. Ankauf 3000 M.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des Erhard & Martin Breuninger, Lederfabrikanten hier, kommt am Mittwoch den 14. Februar 1900, nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 39 a 14 qm Acker und Feldweg in des hinteren Thaus. Ankauf 900 M.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Schultze Schwabers Witwe dahier kommt folgende Verlassenschaft gegen Vorzahlung zum Verkauf und zwar: a) am Montag den 12. d. M., von morgens 8 Uhr an: Gold und Silber, worunter 1 flb. Borlegelöffel, 1 flb. Gemüselöffel, 11 flb. Schlüssel und 11 flb. Ruffelöffel, Bücher, Frauenkleider, viel Bekleidungsgegenstände, worunter 2 Kapphaars- und 2 Segenmatrassen und 3 Bettlaken, viel Bettwäsche und Küchengeschirr, worunter 6 zinnene Platten, 25 Zinnteller, 2 größere und 3 kleinere Zinnwannen; b) am Dienstag den 13. d. M., von morgens 8 Uhr an: Schreinwerk, worunter 1 Leder- und 1 Kirschbaum mit 4 Eichen, 1 Schmel, 6 Polster- und 7 Rohrgeflechte, 1 Ankerankerfessel und 4 Sesselstühle, 12 teils größere teils kleinere Tische, 4 Kleider-, 1 Glas-, 1 Weibzeug- und 4 Küchengeräte, 1 Sekretär, 5 Kommode, 2 Wasch- und 4 Nachttische, 8 Bettlaken, 1 Waschwanne.

Badnang. Die Versicherung.

ber am 14. d. M. zur Verlosung kommenden 4%igen Württ. Staatsobligationen übernimmt zu 4 Pfg. pro M. 100 F. A. Winter.

Rechnungen.

mit Firma in allen Formen werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert. Fr. Stroß, Buchdruckerei.

Theater Uferini.

Im Saale z. Schwanen. Sonntag den 11. Februar. Große Elite-Gala-Vorstellung. von Uferinis Bundesproduktionen. Als besonders hervorzuheben: „Das Entenhegen“, „Der lustige Geistergang“, „Die beehrte Sinfonie“. In noch nie gewählter Ausstattung: Aerolite, das Geheimnis der Luft. Preise der Plätze: Sperrsitze 1 Mark, I. Platz 75 Pf., II. Platz 50 Pf. Für Kinder die Hälfte. Alles Nähere durch Tageszettel. Paolo Uferini, Direktor und Repräsentant.

MAGGI.

Um den Wohlgeschmack jeder Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser bereitet ist, außerordentlich zu erhöhen, genügt ein ganz kleiner Zusatz zum Würzen der Suppen. Zu haben bei Louis Höchel.

Julius Schrader's Kunstmoossubstanzen.

geben den besten Hausrumpf (Kunstmoos) und kommt das Liter des vorzüglichen Getränkes nur auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Prospekte gratis u. franco. Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart. In den Apotheken Badnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apost. Gmelin), Ludwigsburg (Keller'sch).

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Nach dem Rechnungsbefluß der Bank für das Jahr 1899 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß: 72 Procent.

Carl Feucht.

Badnang. Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft nach dem Hause des Herrn Sattlermeister Götz, Marktplatz verlegt habe. Indem ich für das mir im alten Lokal entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich mich bestreben zu lassen, das mir anvertraute Geschäft in der besten Weise zu betreiben und das Beste der Saison zu bieten. Hochachtung Carl Rapiwoßky, Hutmacher.

Zur Aufklärung.

Die Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schornreute-Ravensburg ist nicht abgebrannt, sondern durch bedeutende Vergrößerungen in der Lage, zugesandtes Spinnmaterial raschestens zu schönen, kräftigen Garnen und Geweben zu verarbeiten. Näheres bei den bekannten Agenturen. M.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Badnang.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Thomasmehl angekommen ist und folgendes in der Niederlage bei G. Jung abgeholt werden kann.

Das Telegramm.

Stizze. Nach dem Ausfischen von Wassil Petroff. (Schluß.)

Nachdem der Eugenianer passiert war, ließ der Kapitän die Fahrgeschwindigkeit vergrößern. In Wien erhielt er das zweite Telegramm „Hoffnung“, aber in Colombo, wohin er in 10 Tagen größerer Eile frühzeitig gelangt war, fand er kein Telegramm vor. Entgegen seinem Befehle blieb er vor Anker liegen. Er wartete, — endlich mußte er unbefriedigt weiter fahren. Er aß und trank nichts, schloß sich in seiner Kajüte ein, nachdem er den Befehl über das Schiff seinem Stellvertreter übertragen hatte.

In Saigon überbrachte das erste Boot, welches bei dem Kriegeschiffe anlegte, die telegraphische Nachricht: „Große Hoffnung!“ Inbrünstig küßte der Kapitän das Papier, aber plötzlich kam ihm der Gedanke, daß ihn seine Gattin hintergehe um ihn betäubigt nach Fußschloß reiten zu lassen. O, wenn er doch die Wahrheit erfahren könnte! Er bezahlte den Sold eines ganzen Monats für ein langes Telegramm, in welchem er eingehenden Bericht forderie.

Hongkong! In der Nacht traf er ein; das Telegramm und auch das Konsulat waren geschlossen. Bis zum andern Morgen irrte er in den Straßen umher; sobald als das Bureau geöffnet war, erhielt er die schnellst erwartete Depesche: „Weit besser — Marcell gerettet.“

Einige Tage später geriet Kapitän Roblanoff in die fieberhafte Aufregung des Kriegs. Binnen kurzem zeichnete er sich so aus, daß sein Name in aller Munde war. Rühn bis zur Verzweiflung klangte er sein junges

Leben nicht. In den Kämpfen verrietete er Wunder der Tapferkeit, er erbaute eine himelstiege Korvette mit der ganzen Bootskotille und ging aus dem Kampf wie durch ein Wunder unverletzt hervor.

Als sein Schiff nach Bellegung des Kampfes abgefeuert wurde, berief der Admiral den Leutnant Roblanoff zu sich. „Herr Leutnant,“ erklärte er ihm, „ich habe für Sie eine Freudenbotschaft. Sie sind zum Fregattenkapitän ernannt worden.“

Der freudigbedeckte Kapitän umarmte den Admiral, dankte ihm und sprang dann in seine Schaluppe. Als er an seinem Schiff entlang fuhr, ließ er nicht halten, sondern beehrte sich, seiner Frau ein Telegramm zu schicken, das sie über seine Beförderung unterrichtete.

Als er endlich auf das Verdeck seines Schiffes zurückkehrte, begrüßten ihn seine Kameraden. Der alte Noell, ein vierer Kleinarbeiter, begrüßte ihn: „Warten Sie nur, Herr Kapitän, Sie sollen 'mal sehen, wie ich sofort die Treffen an Ihre Uniform werde nähen lassen.“

In der Kajüte fand der Kapitän Briefe vor — Briefe aus der Heimat. „Das hat mir heute noch zu meinem vollen Glück gefehlt,“ rief er voll Freude aus und warf den Photographen der Gattin und des Kindes einen Kuß zu. Eben hatte der Kapitän einen Brief seiner Frau geöffnet, als es an die Thür klopfte.

„Herr Kapitän ein Telegramm!“ Er nahm den Papierstreifen, entfaltete ihn, las — und wurde blaß wie eine Leiche. Er preßte die Hand vor den Mund, um nicht laut anzuschreien. Das

Reprint, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß in Badnang.

Baumwoll-Flanelle  
Bett-Lücher  
Bett-Teppiche  
Unter-Röcke  
Unter-Hosen  
Unter-Beichen  
Korsetten  
empfehlen in großer Auswahl  
Louis Vogt.

M a u b a c h, den 9. Febr.  
**Dankagung.**  
Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers  
**Friedrich Holzwarth,**  
für die reichen Blumenspenden, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers und den erhebenden Gesang der G. Lehrer und Kinder, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

**Aussteuer-Artikel:**  
Leinen, Halbleinen  
Gendentuch  
Bett-Barchent  
Bett-Drill  
Bett-Zuglen  
Bett-Federn  
empfehlen in großer Auswahl  
Louis Vogt.

**Kaffee,**  
roh und gebrannt,  
**Malzkaffee**  
von Kneipp und offen in nur feinstschmeckender Ware empfehle bestens.  
C. Weismann.

**Erbsen**  
Linsen in 3 Sorten  
Ang. Perlbohnen  
Hirse  
Weis in 3 Sorten  
Gerste  
Gew. & franz. Gries  
Sago, Nudeln  
Muschelmehl  
Paniermehl  
empfehlen bestens  
C. Weismann.

**Ia. Kernseife**  
Hohenloher Schnellwaschseife  
Weiße Salmiakseife  
Gelbe Seife  
in Säulen & Teigform,  
Fettlaugenmehl  
Kernseifenpulver  
Vorarpräparate, Soda  
Stärke in 4 Sorten  
Waschplan in Kugeln, Pulver  
und Teigform,  
Bügelkohlen  
halte bestens empfohlen.  
C. Weismann.

**Vogelfutter**  
beste Mischung,  
Rübiamen  
Canariensamen  
Haberkerne  
Hanssamen  
Mohnsamen  
Weissen Hirsen  
C. Weismann.

**Erduußkuchen**  
**Sesamkuchen**  
**Mohnkuchen**  
**Sesammehl**  
**Mohnmehl**  
**Welschkornfuttermehl**  
in bester Qualität empfohlen  
C. Weismann.

Ein junges  
**Mutterschwein**  
zum Festmachen verkauft  
Holzwarth & Eisenbahn.  
S u l z b a c h.  
Ein schönes, 13 Wochen trächtiges  
**Schwein,**  
(Erstling), hat zu verkaufen  
Wilhelm Hürzel, Bäcker.

**Vereinigt**  
sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in  
**Moser-Roth's**  
**Portionen-Kakao**  
mit Zucker  
der vereinigten Schokolade-Fabriken  
**Moser-Roth, kgl. Hofl., Stuttgart.**  
Der Portionen-Kakao, in runde feste Tabletten gepresst, ist nur aus den edelsten Kakaobohnen hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.  
Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft feiner Schokolade, er ist jedoch wegen seiner ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.  
Eine Portion oder Tablette von 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3/4 Pf.  
Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form verhindert einen Verlust durch Zerstauben und schützt das Aroma gegen widrige Einflüsse.  
Die gefällige und bequeme Verpackung, die einfache und schnelle Zubereitung (am besten halb Wasser halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den Portionen-Kakao wertvoll für den Haushalt wie als Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.  
Erhältlich in Kartons von 24 Tabletten zum Preis von M. —. 75.]  
Proberollen mit 6 Tabletten 20 Pf.  
Vorrätig in den meisten  
Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.  
Ersichtlich durch Plakate.

**Mit grosser Angst!!**  
sehen die Hausfrauen dem Winter entgegen.  
**Warum denn?**  
Schmieren Sie doch Ihr Schuhzeug mit **Diemer's Walfisch fett**  
wodurch Ihre Schuhe weich und wasserbicht werden und Erfaltungen durch nasse Füße nicht mehr vorkommen.  
Ueberall erhältlich.  
Fabrikant Adolf Diemer, Hall (Württemberg).

Einem ordentlichen Jungen  
**nimmt in die Lehre**  
H. Haffner, Maler.  
**Einem Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Schuhmacher Schäfer jr.,  
Apostelstraße.

Einem ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
W. Spinner, Schneidm.  
Einem ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Fr. Göh, Metzgerber.  
**Knecht gesucht.**  
Ein tüchtiger Knecht, zugleich Hausknecht, der die Weinbergarbeit versteht, erhält gute Stelle durch  
C. Heinz, Badnang.

**Adolf Stroh**  
vorm. S. Käse  
empfehlen in  
großer Auswahl  
bei billigsten  
Preisen  
**Ehrentage**  
in  
bestimmten  
schönsten  
Fabrikat.  
Garantie  
für angegebene  
Goldgehalt.  
Gravieren  
sicher und unentgeltlich.

**Im Kleidernähen**  
empfehlen sich  
**Anna Döringer,**  
wohnt bei Tuchmacher Feldmaier,  
Schillerstraße 17.  
**Küps in Bayern.**  
Suche sofort einen jungen  
**Berbergesellen**  
auf Sohl- & Oberleder.  
Ernst Kahler Wwe., Gerberei.  
Ein tüchtiger  
**Knecht,**  
der Ackerbau versteht, wird zu sofortigem Eintritt zu zwei Pferden bei hohem Lohn gesucht. Näheres  
Marie Sched, Wwe.

**Einem ordentlichen**  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Fr. Göh, Metzgerber.  
**Einige Mädchen**  
von 16-18 Jahren sucht  
Frau Sched Wwe.  
**Miet-Verträge**  
vorrätig in der  
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**Einem ordentlichen**  
**Jungen**  
nimmt in die Lehre  
Fr. Göh, Metzgerber.  
**Knecht gesucht.**  
Ein tüchtiger Knecht, zugleich Hausknecht, der die Weinbergarbeit versteht, erhält gute Stelle durch  
C. Heinz, Badnang.

Es werden von einem tüchtigen Geschäftsmann  
**5000 Mark**  
zu 5% auf 7-8 Monate gegen sehr gute Bürgschaft sofort aufzunehmen gesucht, ev. könnte das Kapital vom 1. Okt. d. J. ab gegen 2-3fache Pfandsicherheit stehen bleiben. Anerbieten bittet man unter E. L. zur Weiterbeförderung an die Exped. d. Bl. zu richten.

**Patentbureau**  
K. BOSCH  
Civil-Ingenieur  
STUTTGART

**Mädchen-Gesuch.**  
Für ein Geschäftshaus auf dem Lande nahe Ludwigsburg wird per sofort oder 1. März ein anständiges, reinliches, solides Mädchen, nicht unter 18 Jahren, für die Haushaltung gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn zugesichert. Persönliche Vorstellung oder Einblendung von Photographie und Zeugnissen erwünscht. Wo? sagt die  
Expedition d. Bl.

**Ein Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, das etwas lochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht  
Frau Kaufmann Becker.

**Eine Wohnung**  
hatogleich oder später zu vermieten  
Fr. Göh, Metzgerber.  
Einem ordentlichen  
**Jungen**  
nimmt bis Frühjahr in die Lehre  
S. Schmückle, Maler u. Lackier.  
Sehr schönen  
**Speck,**  
sowie garantiert reines  
**Schweineschmalz**  
empfehlen  
C. Jung.

**Süßrahm-Zwiebad**  
für Kranke (Magenleidende) sehr empfehlenswert, feis feisch.  
Kraus, Bäcker.  
**T. B. B.**  
Sonntagversammlung  
Gagelstein.  
bei  
Badnang.

**Krieger-Verrein.**  
Sonntag den 11. Febr., nachmittags 5 Uhr  
**Versammlung**  
Kamerad G. Ringler.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

Wenn Sie in den nächsten 4 Wochen Bedarf in meinen Waren

Beilage zum „Murrthalbote.“

Unglaublich aber wahr!

Unter diesem Titel erweist mir der Beobachter in Nr. 15 die Ehre einer Begeisterung; es muß einem eine Ehre sein — hat der Beobachter doch unseren größten deutschen Mann fortwährend begeistert und kurze Zeit vor seinem Tod von ihm nur als alte Aktentafel von Friedrichsruh, alter Maulwurf zc. gesprochen. Dann redet der Beobachter von den Demagogen des Junkerbundes, dieser selbe Beobachter, der jahraus jahrein die einzelnen Volkstreffen gegen einander aufbeht, der den politischen Kampf nicht sachlich führen kann, sondern täglich höchst ehrenwerte Personen, Beamte, Geistliche (Lehrer nicht) Ortsvorsteher herabsetzt und lächerlich zu machen sucht, der jede Autorität untergräbt, so daß Noth, Freiheit, Fügung und Zuchtlosigkeit immer mehr überhand nehmen, dieses Blatt, dessen Geleit jeden anständigen Menschen mit Widerwillen erfüllen muß, das mit dem sogenannten armen Mann einen Kultus treibt, um ihn unzufrieden zu machen und so der beste Agitator für die Sozialdemokratie ist. Wenn man den Beobachter liest, könnte man glauben, wir haben die heillossten Zustände der Welt. Ein Herr aus Sing, Württemberg, schreibt mir eben, indem er die überreichlichen Zustände schildert: „Man sollte darauf bringen, daß die Beobachtersmänner nach Deisterreich geschickt würden, aus den ärgsten Schreibern würden dort in kürzester Zeit Württerpatrioten.“ Der Beobachter gehört von den „Genossen“ aufs kräftigste unterstützt, ihm hat die Sozialdemokratie ihren Mitgliedszunahme hauptsächlich zu verdanken, das zeigen die Wahlen, zuerst ist man Demokrat, dann Sozialdemokrat, und dieses Blatt spricht von uns als Demagogen! Was den Junker anbelangt, so hält der sich lieber, um Schäden für unsere Bundeskasse, und uns fern; wir haben fast gar keine adeligen Mitglieder, auch im Norden sind die wenigsten dabei. Der Bauerbund ist „Denn“ nicht gerne gesehen, obgleich er das wirksamste Gegengewicht gegen Sozialdemokratie und Unkultur bildet.

Der Beobachter durchblättert einmal unsere Mitgliederlisten, aus welchen Leuten unsere 13,000 Mitglieder (vor wenigen Jahren waren es 1400, in zwei Jahren werden es 14,000 sein) bestehen, wenn wir eine politische Partei wären, so hätten wir am meisten Grund uns Volkspartei zu nennen. Wir stehen in inniger Beziehung mit dem Volk und wir wissen, wo speziell den Mittelstand der Schuh drückt, wir besitzen keine unfehlbaren Partei-Häuptlinge, alle Wünsche der Mitglieder gehen durch die Vertrauensmänner zum Ausdruck und werden dort geprüft und wenn irgend möglich berücksichtigt und das soll ein Junkertum sein und wir Demagogen!!  
Der Beobachter fragt dann, ob ich wirklich glaube, daß die Handelsverträge, die 75 Pfennig Zollherabsetzung gleich 1 Mark 50 Pfennig per Doppelzentner, das Unheil anrichteten, das ich beschrieb?

Ja gewiß, denn erstens würde uns ein Mehrerlös von M. 150 per Doppelzentner sehr gut thun und hätte der Zoll nicht genügend gewirkt, so hätte man ihn erhöht, wie es die Franzosen auch machten, die von 5 auf 7 Franken hinaufzogen, in der gleichen Zeit in der wir von 5 Mark auf 3 Mark 50 Pf. herunterzogen. Wie kann man sich gleich auf 12 Jahre binden lassen? Fürst Bismarck kritisierte im Jahr 1895 in Friedrichsruh in einer Ansprache an uns die Handelsverträge folgendermaßen: „Wenn ich in den Reichstag gegangen wäre (er war damals Reichstagsabgeordneter) meine Stellung zur Monarchie und meine Vergangenheit hinderten mich daran — so hätte ich über diese unglücklichen Handelsverträge eine Kritik geübt, daß die Regierung das Gefühl bekommen hätte, daß Eugen Richter und Bebel bessere Menschen sind als ich.“ Dies ist Bismarcks Ansicht über die Handels-Verträge.  
Der Beobachter appelliert an meinen Scharfsinn, wie es komme, daß früher die Frucht ohne Zoll teurer gewesen sei als jetzt mit Zoll? Das kann Ihnen Ihr Parteigenosse, Hr. Blank, Ranzach, ein sehr geschickter Mann, sagen. Derselbe hat in unserer Landesversammlung nachgewiesen, daß damals 11 Mark Wasser- und andere Frucht auf dem Doppelzentner bis zu uns ruhten und jetzt noch 1,50 Mark, gleich 9,50 Mark Differenz; was sind hiegegen 3 Mark 50 Pfennig Zoll, von allen anderen Umständen, die genaugen bekannt sind, abgesehen. Die hohe Frucht hat uns früher diese Konkurrenz vom Leib gehalten.

So weit kam ich in der Erwiderung des Beobachterartikels in Nr. 15, als mir der Wegweiser zugesandt wurde, in dem ich den Schluss zu lesen bekam, der durch seine grenzenlose Unverschämtheit meine Bitterkeit erregte. (Jetzt Beobachter verzehle, wenn auch ich ein wenig persönlich werde.) Ich kann nicht glauben, daß ein Bauer der Verfasser des Artikels ist. Ein richtiger Bauer hätte nicht die grenzenlose Frechheit, einen, ich darf doch wohl ohne Eigenlob sagen, erprobten Landwirt so als Esel hinzustellen, wie dieser Mann.  
Ein wirklicher älterer Bauer hätte nicht bezweifelt, daß man anfangs der 70er Jahre von 7 bis 12 Gulden löste, weil jeder es selbst erlebte. Ein Bauer hätte ferner die Durchschnittszahlen von 1898 auch nicht für richtig gehalten, weil kein Bauer diesen Preis löste; wer hatte bei den hohen Preisen im Juni noch Frucht? Der ganze Börsenschwindel, den ein Herr Levi Josef Leiter aus Chicago inszenierte und die Preise in die Höhe trieb, dauerte ja nur einige Wochen über die Reichstagswahl und nachher waren die Preise wieder so schlecht wie vorher und wie jetzt.

Ein wirklicher Bauer ist auch nicht so dumm, daß er sich weiß machen läßt, die Vorteile der besseren Fruchtpreise kommen nur den Großen zu gut. Jeder Tagelöhner verkauft Frucht, wenn er nur ein paar Heckerle hat, er verkauft Hafer, Gerste und auch Weizen, weil er im Herbst Geld braucht, lieber kauft er nachher wieder etwas Mehl. Jeder Tagelöhner ist interessiert, ob es seinem Nachbar, der mehr Land hat, gut oder schlecht geht, er tagelöhner hat ihm, hat vielleicht auch Geld von ihm. Auch der kleinste Bauer ist interessiert, ob sein über-nommenes Kössen nach 15 Jahren noch gleich viel wert ist, als zur Zeit der Uebernahme. Ist es nur noch die Hälfte wert, so ist er ein armer Mann geworden und wenn er Geld darauf aufnehmen will, so bekommt er nichts. Hat er vor 15 Jahren mit seinen Ersparnissen einen Acker gekauft, der 1000 Mark kostete und er ist heute nur noch 500 Mark wert, so hat er 500 Mark verloren, was ihm gewiß nicht gleichgültig ist, auch ist es dem kleinen Mann nicht gleichgültig, ob er für die auf seinen Acker verwendete Zeit, durch die Erträge gut oder schlecht bezahlt wird. Die Bodenpreise fallen und steigen mit den Getreidepreisen. Dann zählt der Bauer ohne Manuskripten die Betriebe nach Familien auf, um recht kleine Bedeutungs-

lose Zahlen zu erhalten. Die Fabrikbesitzer sind auch eine kleine Zahl und doch von Bedeutung. Der Plagshof beherbergt auch nur eine Familie von 7 Köpfen, es sind aber doch durchschnittlich 50 bis 60 Personen beschäftigt und wenn der angeblühte Bauer den Kauf von Rechnungen der Dehringer-, Weinsbacher-, Westerbacher-, Tiefenaller-Handwerker und -Kaufleute zc. sehen würde, die ich gestern zum Ordnen vor mir liegen hatte, so würde er größere Betriebe mit anderen Augen ansehen; wer geht denn bahnbrechend mit allerlei Verbesserungen voran und bringt Opfer mit Versuchen, die nicht immer gelingen? Doch wohl hauptsächlich der Große.

Die Tagelöhner, die hier arbeiten, haben teilweise auch etwas Acker daheim, man gibt ihnen Zug zum Befellen des Ackers, führt ihr Holz zc. Sind die nicht auch am Wohlergehen des Arbeitgebers interessiert? Auch sie verkaufen Gerste, Hafer und auch Weizen, weil sie bei mir Koft haben. Es ist wirklich komisch, dieser Kultus mit dem armen Mann von einer Partei, die Wanderschaft, Großkapital, Großindustrie, Großhandel hauptsächlich auf ihre Fahne geschrieben hat; wenn ihr den armen Mann verhebt hat, so bleibt er ja doch nicht bei euch, sondern wird Sozialdemokrat. Die Leute, die den Kleinen am meisten im Munde führen, fragen am wenigsten nach ihm. Die wahre Befürderung für den Bauernstand hat f. B. die demokratische Ulmer-Zeitung ehrlich ausgesprochen, indem sie schreibt:

„Manch schönes Gehöft wird künftig verlassen stehen, mancher emsige Pflug verrotten und durch manche Scheune der alte Himmel hereinfallen. Das deutsche Volk ist über seine bäuerliche Epoche herausgewachsen, es überläßt das Erbe dieser Zeit anderen Völkern. Hiegegen wehrt sich die Landwirtschaft mit Händen und Füßen, sie will nicht einsehen, daß sie sich im Leben des deutschen Volkes überlebt hat und in die Rolle eines Erwerbszweiges zweiten und dritten Ranges eintreten muß.“ Dieses Zitat kann man nicht oft genug wiederholen, wenn die Demokratie sich bauernfreundlich nennt.

Dann spricht der demokratische Bauer ohne Art und Haln von der Gefährlichkeit der Agitation des Bundes der Landwirte für die Bauern, welchen man das Blau vom Himmel herunter schmeiße und ihnen von den kommenden Handelsverträgen falsche Hoffnungen erwecke. Ja, wenn man keine anderen Verteidiger des Bauernstandes hätte, wie die freihändlerische Demokratie, dann wäre allerdings der Ruin des Bauernstandes besiegelt, ebenso wenn er sich mit Geselligkeits-, Bier-, Kamillenteebau, Goldschmuck zc. retten soll.

Rein, der deutsche Grund und Boden, der unter dem Pflug ist, ist zu 62 Prozent mit Getreide angebaut, sämtliche Handelsgewächse inklusive Zuckerrüben nehmen dagegen 1,8 Prozent, sagen wir rund 2 Prozent, in Anspruch. Prof. Märker, einer der angesehensten landw. Professoren, sagt nun: „Und wenn der deutsche Landwirt statt 2 Prozent 3 Proz. Handelsgewächse anbauen würde, so entstände eine derartige Ueberproduktion, daß ein Drittel unerkäuflich würde.“ Beweist, daß der Handelsgewächsbau seine Grenzen hat und daß es ein dummes Geschwätz ist, wenn der Artikel-schreiber fragt, ob ich vielleicht den Handelsgewächsbau verbieten wolle.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.

leben, nicht so leicht wieder Gelegenheits haben.  
Stuttgart. Wie der St.-Ang. hört, haben wir  
den Ministerium des Reichens und Schulwesens  
und den Oberstulbehörden, veranlaßt durch eine An-  
Seine Beizge wurde erst am Dienstag abend aufgefunden.



# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 24. | Telefon Nr. 30. | Montag, den 12. Februar 1900. | Telefon Nr. 30. | 69. Jahrg.

**Abgabe:** Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badmanger Jugendfreund und den Blättern des Murrtales“ 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Vorschriften für die Beschränkung des Verkehrs mit Wurzelreben.

Da in den Kreisen der Weinbauer, Gärtner und sonstigen Interessenten vielfach noch Unkenntnis und Unsicherheit über die den Verkehr mit Wurzelreben beschränkenden gesetzlichen Bestimmungen herrscht, legen wir uns veranlaßt, die Beteiligten mit Nachstehendem besonders auf die bezeichneten Vorschriften aufmerksam zu machen. In Vollziehung des § 4 Abs. 1 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit, vom 3. Juli 1883 sind in den Weinbaugesetzen des Reichs alle Gemartungen, in welchen Weinbau betrieben wird, bestimmten Weinbaugesetzen zugeteilt worden, und zwar umfaßt: der erste württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Ravensburg und Tettnang; der zweite württembergische Weinbaubezirk das Oberamt Mergentheim mit Ausschluß der Gemeindefamarkung Rengershausen, ferner die zum Oberamt Gerabronn gehörigen Gemeindefamarkungen Oberreifen, Niederreifen und Wildenmühlbach; der dritte württembergische Weinbaubezirk die Oberämter Rottenburg, Tübingen, Herrenberg, Neutlingen, Ulm, Nürtingen, Kirchheim, Ehlingen, Cannstatt, Waiblingen, Schorndorf, Bietigheim, Backnang, Marbach, Ludwigsburg, Stuttgart Stadt, Stuttgart Amt, Leonberg, Calw, Neuenbürg, Baiingen, Maulbronn, Brackenheim, Besigheim, Heilbronn, Neckarulum, Weinsberg, Oehringen, Hall, Künzelsau, sowie die Gemeindefamarkungen Bächlingen und Langenburg, Oberamt Gerabronn, und die Gemeindefamarkung Rengershausen, Oberamt Mergentheim. Nach Abs. 2 des § 4 des genannten Reichsgesetzes ist nun die Verwendung und Einfuhrung bewurzelter Reben in einen Weinbaubezirk unterliegt. Hiernach darf weder zwischen den württembergischen Weinbaubezirken untereinander, noch zwischen diesen und nichtwürttembergischen Weinbaubezirken ein Verkehr mit Wurzelreben stattfinden. Innerhalb des einzelnen Weinbaubezirkes ist der Verkehr mit bewurzelter Reben aus Rebläusen verboten, in welchen andere als in diesem Bezirk übliche Rebsorten gezogen werden oder innerhalb der letzten drei Jahre gezogen worden sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft. Die Mitglieder der zum Weinbaubezirkebestimmten Ortskommissionen, die mit der Aufsichtsführung über die letzteren betrauten Bezirksobmänner, die Landes-Aufsichtskommissionäre und die Landwirtschafts-Inspektoren, sowie die Orts- und Bezirkspolizeibehörden werden auf ihre Obliegenheit, die Einhaltung dieser Vorschriften zu überwachen, hiemit besonders hingewiesen. Uebrigens können nach § 4 Abs. 3 des Reichsgesetzes bezüglich des Verkehrs mit bewurzelter Reben Ausnahmen zu Gunsten desjenigen gestattet werden, welcher Rebläusen in benachbarten Weinbaubezirken befißt. Gesuche um solche Vergünstigungen sind bei dem Oberamt einzureichen und von letzterem nach vorgängiger Instruierung und Vernehmung des zuständigen Aufsichtskommissionärs dem Ministerium des Innern zur Entscheidung vorzulegen. Stuttgart den 2. Februar 1900. D. W.

### Maul- und Klauenseuche.

Vom K. Oberamt Weisheim ist der Zutrieb von Wiederkäuern u. Säuwinnen aus Ostschafien, in welchen die Maul- und Klauenseuche herrscht, auf den am 15. d. M. in Kaiserbach stattfindenden Viehmarkt verboten worden. Backnang, den 10. Februar 1900. K. Oberamt. Preuner.

### Die Standesbeamten

werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 Abs. 3 der Min.-Verfügung vom 13. Decbr. 1898 betr. die statistischen Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung (Reg.-Bl. S. 298) mit den Sterbfallverzeichnissen auch die **Auszüge aus den Leichenregistern** vorzulegen sind. Soweit die Sterbfallverzeichnisse ohne diese Auszüge hieher bereits eingelangt sind, hat daher die Vorlage der letzteren und zwar spätestens bis **15. Februar d. J.** noch zu geschehen. Backnang, den 12. Februar 1900. K. Oberamt. Preuner.

### Aufgebot.

Gegen den verstorbenen **Georg Jakob Lachenmaier** von Maubach, geboren am 15. Februar 1844, im Jahr 1868 nach Amerika gereist, hat dessen Bruder **Johannes Lachenmaier**, Amtsdienier in Gschfetten, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens zum Zweck der Todeserklärung beantragt. Aufgebotstermin ist auf **Freitag den 28. Septbr. 1900, vormittags 9 Uhr**, bestimmt. Es ergeht die Aufforderung: 1) an den verstorbenen Georg Jakob Lachenmaier, sich spätestens im Aufgebotsverfahren zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen würde, 2) an Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsverfahren dem Gericht Anzeige zu machen. Den 2. Febr. 1900. Oberamtsrichter: (geg.) G u n d l a c h. Gerichtsschreiber: Hummel.

### Stadt Backnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des **Karl Breuninger**, Schuhmachers hier, kommt am **Wittwoch den 14. Februar 1900, vormittags 10 Uhr**, auf diesem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 2 a 74 qm Wohnhaus und Scheuer Nr. 33 samt Hofraum an der Weibacherstraße. Ankauf 3000 M. 16 a 02 qm Baumader im Benzwasen. Ankauf 450 M. 15 a 76 qm Acker am Mühlweg. Ankauf 340 M. 23 a 95 qm Acker daleich. Ankauf 400 M. Liebhaber sind eingeladen. Den 9. Februar 1900. Rathschreiber L e i n s.

### Hall. Frauenarbeitschule.

Am **Freitag den 16. Februar** Beginn eines neuen Kurzes: Handnähen und Sticken; Maschinen- und Handnähen mit Musterstickereien; Knöpfen und sonstige Handarbeiten; Buchführung; Zeichen. Anmeldungen nimmt entgegen **Der Vorstand. Rektor Sauer.**

### Stadt Backnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des **Ferdinand Sailer**, Schuhmachers hier, kommt am **Wittwoch den 14. d. M., von vormittags 9 Uhr an**, in dessen leiblicher Wohnung, Gartenstraße Nr. 48, die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung zum Verkauf und zwar: 1 silberne Uhr samt Kette, 3 Fingerringe, Manns- und Frauenkleider und Leibwäsche, 3 vollständige Betten mit Ueberzügen, Küchengeräth, Schreinwerk, wozu unter 1 hartbohrter Tisch, 1 Kleiderkasten, 2 Koffer, 2 Bettlatten, 1 Kuchentafel, 4 Stühle, allerlei Hausrat, 9 Kanarienvögel, Schuhmacherhandwerkzeug mit Leinen. Hiervon werden Kaufsliebhaber freundlich eingeladen. Den 8. Februar 1900. K. Bezirksnotariat. G i m p l e.

### Stadt Backnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse des **Eberhard & Markus Breuninger**, Lederfabrikanten hier, kommt am **Wittwoch den 14. Februar 1900, nachmittags 2 Uhr**, auf diesem Rathhause zum letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 99 a 14 qm Acker und Feldweg in des hintern Theils. Ankauf 900 M. 87 a 27 qm Acker im Seelacherfeld. 80 a 82 qm Acker in der hintern Theils. 20 a 29 qm Acker im Seelacherfeld. Ankauf 900 M.

### Stadt Backnang.

## Liegenschafts-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 15. Februar**, nachm. präcis 2 1/2 Uhr kommt auf der **Arbeiter-Colonie Gelsach** im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf: 1 schöner Simmenthaler Buchfarrren II. A. 3 1/2 Jahr alt, auch zum Schlachten sehr gut. 2 Kühe, 3 und 4 Jahre alt, 5 bzw. 6 Monate trüchtig. Ferner zum Schlachten: 1 Paar schwere Ochsen und 2 starke Kinder I. Qualität. Liebhaber sind freundlich eingeladen mit dem Bemerkten, daß um 12 Uhr 41 Min. ein Wagen für die Herren Käufer am Bahnhof Gelsach parat sein wird. **Die Verwaltung.**

**Kapstadt, 9. Febr.** Die fremden Militärattachés verlassen morgen Kapstadt. **Paris, 8. Febr.** Die vom französischen Jugendbunde nach Transvaal gelangenden Freiwilligen haben an den Vorstößen Georges Berry ein Dankschreiben gerichtet, worin sie mittheilen, daß sie glücklich in Pretoria angelangt und ins deutsche Corps eingekesselt sind. **Sina.** \* Aus Hongkong meldet die „Daily Mail“ vom 8. Febr.: In Swatani brach ein erster Aufstand aus. Da die Behörden nicht im Stande sind, ihn zu bekämpfen, sandte der Vizekönig Truppen und ein Kanonenboot nach Swatani mit Beamten, welche ermächtigt wurden, die Aufständigen zu tödnen.

**London, 9. Febr.** Der Artikel der „Times“ über die Notwendigkeit für England, seine Flotte bereit zu halten, hat besonders in finanziellen Kreisen Sensation hervorgerufen. Viele sehen in dieser Maßnahme eine nicht misszuverehende Drohung Frankreich gegenüber. Die Zahl der Rißhelligkeiten zwischen Frankreich und England steigt sich allmählich zu einer geschlossenen Kette zusammen und wird, wenn die französischen Staatsmänner nicht rechtzeitig einschreiten, zu einem offenen Bruch zwischen beiden Mächten führen. \* „Daily Mail“ meldet aus Kairo, daß das 14. Eingeborenen-Bataillon der ägyptischen Armee in seiner Haltung betreffs der Verweigerung der Ablieferung der Munition verharre.

**Krieg in Südafrika.** \* **Buller's** Vormarsch auf Ladysmith ist ins Stocken geraten. Der dritte Versuch Buller's ist daher ebenfalls gescheitert, wie der frühere, wenigstens sein Corps auch offenbar Verstärkungen erhalten hat. Denn in den Gefechtsberichten war auch die Brigade Wynne sowie die Durham'sche Infanterie erwähnt. Diese Truppenabteilungen gab es bisher im Buller'schen Corps nicht, sie gehören also zur 6. oder 7. Division, die beide kürzlich gelandet und hier noch zwischen dem Kaplande und Natal verteilt worden sind. — Die neuesten Nachrichten lauten: **London, 8. Febr.** Nach einer „Reuter“-Meldung aus Robber River, 7. Februar, schienen die Buren täglich hinter Verstecken auf die Feldwachen Macdonalds. Die neunten Kanonen machten mehrere Versuche, den Feind aus seiner Stellung zu bringen, aber erfolglos. Die Engländer haben den höchsten Teil des Kopjes inne, die Buren befinden sich auf den unteren Abhängen. Infolge der Steilheit des südlichen Abhanges ist es Macdonald unmöglich, Artillerie auf der Hügelspitze aufzustellen. **London, 9. Febr.** Reutermeldung aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith über **Laurens Marquaz** vom 8. Febr.: Die englischen Truppen, welche im Besitz des Robber River waren, gaben dieses heute früh auf, nachdem die Burenartillerie das Kopje bombardiert hatte. Die Engländer zogen sich über den Angula in ihre alte Stellung zurück. Heute früh wurde am Angula eine zeitweise unterbrochene Kanonade unterhalten. **London, 9. Febr.** Meldung von Robber River vom 8. ds.: General Macdonald hatte sich gestern den ganzen Tag auf seine Stellung bei Robber River zu erwehren. Die Engländer verloren 60 Mann. — Die Meldung vom 9. lautet: General Reithoven befehlt Macdonald, sich nach Robber River zurückzuziehen. **London, 9. Febr.** (Reutermeldung aus dem Hauptquartier der Buren vor Ladysmith vom 7. ds.) Die Buren feuerten gestern auf einen Bangerzug, welcher von Gledesley in der Richtung nach Colenso ging. Der Zug, worin 2000 Mann sich befanden, war infolge des Angriffs genöthigt, zurückzukehren. Bei Colenso und am oberen Angula wird seit heute früh 5 Uhr gekämpft. **London, 8. Febr.** Das Kriegsamt macht bekannt, daß noch ca. 8000 Soldaten in Ladysmith anwesend sind. Von diesen sind 8000 wegen Krankheit und Schwäche für den Arztdienst untauglich. Die Garnison lebt nur noch von den Konserven, wodurch die Zahl der Kranken täglich größer wird.

**Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.** **Stuttgart, 8. Febr.** Die gestern in der Gewerbehalle abgehaltene Lebermesse war nicht so stark besetzt, als die letzte; die Hauptausführung bildete diesmal Milchleber. Der f. 3. in Aussicht genommene Preisauflage ist nicht in dem erwarteten Umfang eingetreten; die Preise stellten sich nur um etwa 4 bis 5% höher, als das letztmal. Der Verkauf gestaltete sich sehr lebhaft; bis mittag war die gesamte Zufuhr verkauft. — Wie früher schon die Lohgerber, so haben sich jetzt auch die Weisgerber zu einem Verbande zusammengeschlossen; die konstituierende Versammlung fand gestern im Stadtgarten statt. Die Gerber mußten zu ihrem Schaden die Erfahrung machen, daß sie ohne Organisation gegenüber den vereinigten Händlern nicht auszukommen vermögen. **Wienener, 7. Februar 1899.** **Wien, 7. Febr.** Die Preise für Getreide, Weizen, mittel, niederh. gefall. gehrig. Dinkel M. 5.80 5.50 5. — Pf. — Pf. Haber M. 6.65 6.55 6.57 — Pf. — Pf. **Mittelpreis pro Eimer:** Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 40 Pf., Weizen 2 M. 40 Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linen 0 M. — Pf., Weizen Korn 2 M. 55 Pf., Kartoffel 0 M. — Pf.

**Fruchtpreise.** **Wienener, 7. Februar 1899.** **Wien, 7. Febr.** Die Preise für Getreide, Weizen, mittel, niederh. gefall. gehrig. Dinkel M. 5.80 5.50 5. — Pf. — Pf. Haber M. 6.65 6.55 6.57 — Pf. — Pf. **Mittelpreis pro Eimer:** Gerste 2 M. 20 Pf. Roggen 2 M. 40 Pf., Weizen 2 M. 40 Pf. Erbsen 0 M. — Pf., Linen 0 M. — Pf., Weizen Korn 2 M. 55 Pf., Kartoffel 0 M. — Pf.

**Gestorben:** **J. Bernheim**, Buchau a. Fiebersee. Hedwig Bogel, geb. Grümman, Accisverwalter Woc. Tübingen. **E. Kallenberg**, Kaufmann, Bismarckplatz. **Wetter am Sonntag, den 11. Febr.** Am Sonntag und Montag wird das größtentheils trübe und mehrschneebige, aber trockene Frostwetter noch andauern.

**Siezu Jugendfreund Nr. 6.** **Hierzu eine Beilage: „Unmöglich aber wahr!“** Verfasser: Schmidt-Platzhof, von dem Hund der Landwirte.

**Neueste Nachrichten.** **Karlruhe, 9. Febr.** Bei dem Brande im Landamerikanischen Baarenhause verbrannten drei Verkäuferinnen. **London, 10. Febr.** Die „Times“ meldet aus Rourenzo Marquaz vom 8. ds.: Leute, die von Inhabern kommend, berichten, daß die portugiesische Kolonbede eine große Menge Waffen und Munition, welche unrichtig deklariert waren, mit Beschlag belegte. **London, 10. Febr.** Die „Times“ meldet aus Kimberley vom 8. ds.: Die Buren besaßen während des ganzen Tages die Stadt mit schweren Geschützen. Gegen Abend brachte die englische Artillerie die Burengeschütze zum Schweigen. 3 Personen wurden verwundet. **London, 10. Febr.** Dem Kriegsamt lag bis gestern 6 1/2 Uhr abends keine Bestätigung der Meldung vom Rückzug Buller's vor.

**Die Haideschänke.** Geheimnisvolle Geschichte von **Fergus Sume**. Zerschlagte Bearbeitung von **Dr. Th. Gide**. Nachdruck verboten.

Das Abenteuer in der Schänke. Wenn es überhaupt Vorhänge gibt, so waren der erste Anblick des Wirtshauses geeignet, solche in mir zu erwecken. Dieser massive Hausen von Giebeln, eingelenkten Dächern und spizen Schornsteinen, der sich dunkel gegen den Himmel lehnte, hätte auch auf einen kühneren Geist als den meinigen Eindruck machen müssen. Den ganzen Tag über war ich mit leichtem Herzen und frohem Sinn zwischen den grünen Heden im stehenden Sonnenschein dahingewandert. Als ich mich jetzt so plötzlich dieser düsteren Gegend gegenüberfand, fühlte ich mich unbehaglich. Jenseits des Gemüths lagerte über dem trüben Abendrot; über dem fumpfigen Gelände drühte sich ringum aus, und mit einem Gefühl des Grauens blickte ich nach dem einsamen Hause, das die Gegend überhöchete. Hier, dachte ich, erwartet dich ein Abenteuer. Die Stunde, das Haus, die ganze Gegend, alles kam mir seltsam romantisch vor. So sehr hatte diese sonderbare Umgebung auf mich eingewirkt, daß ich schon daran dachte, gähnen zu wachen und weiter zu wandern und die Nacht in Marthinstern zuzubringen. Aber ein Verbündnis trieb meine jägernden Füße vorwärts zu der ungelieblichen Thür, und sah ich mich selbst darüber klar war, hatte ich laut angeknipst. Als ich noch die Hand erhoben hatte, um zum letzten Male zu klopfen, öffnete sich die Thür schon, und ein hübsches weibliches Wesen zeigte sich meinen

erkannten Blicken, das weder einer Dame noch einem Diensthöten gleich, sondern zwischen beiden zu stehen schien. Ihre ganze Erscheinung trug nur dazu bei, den Anblick des Romantischen zu erhöhen. „Ich bin zu Fuß von Galsbury gekommen.“ sagte ich, indem ich das Haupt entblöhte, „und möchte gern die Nacht hier bleiben.“ „Marthinstern ist nur zehn Meilen entfernt.“ antwortete sie, durchaus nicht geneigt, mich einzulassen. „Deshalb gerade möchte ich hier ein Bett haben. Ein Marsch von mehr als zwanzig Meilen in heißer Sonne hat mich sehr müde gemacht.“ „Ich bedauere, daß wir sie nicht unterbringen können, mein Herr.“ „Dies ist doch ein Wirtshaus.“ sagte ich, indem ich nach dem Schilde hin sah. „Die Haideschänke, mein Herr.“ erwiderte sie lächelnd, „und ist gerade voll Gästen.“ „Voll von Gästen in dieser Wüste! Dann müssen Sie schon Sumpfpöbel beherbergen, denn einen Menschen habe ich während der letzten zwölf Meilen nicht gesehen.“ Sie antwortete nicht, sondern schüttelte nur den Kopf und schied sich an, die Thüre zu schließen. Geleitet durch dieses unbehagliche Wesen und noch mehr durch das Geheimnisvolle des Empfangs, war ich entschlossen, mich Einlaß zu erlangen, als meine Aufmerksamkeit durch ein Geräusch am nächsten Fenster angezogen wurde. Ich erkannte es sofort als das eines Schulfreundes und schwang grüßend meinen Stab. „Gottah, Brianfeld“ rief ich kräftig. „Kommen Sie doch her und helfen Sie mir zu einem Nachquartier.“ Das Mädchen war überrascht und erblickte bei mei-

Redigiert, gedruckt und verlegt von **Fr. Stroß** in Backnang. (Fortsetzung folgt)

die Asten auf die breiten Schultern gelegt würden, würde er in der Kommission mit sich reden lassen. Der allgemeine Eindruck des ersten Tages ist kein für die Flottenvorlage günstiger. \* Gegen die Flottenvorlage veranstalteten am Mittwochabend die Berliner Sozialdemokraten eine große Kundgebung in 19 zum Teil von Tausenden besuchten Versammlungen. Wie vorher angekündigt, benutzten die dem Flottenverein angehörenden Berliner Professoren die Gelegenheit, den sozialdemokratischen Führern vor der Berliner Arbeiterschaft entgegenzutreten. Es sprachen u. a. Professor Hans Delbrück gegen Singer und in einer andern Versammlung gegen Meißhaus, Adolf Wagner gegen Nebel, Werner Sombart gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Robert Schmidt, die Professoren Ortman und Richard Schmidt gegen Vetzfeldt. In anderen Versammlungen traten die Führer der Nationalsozialen, Herr von Gerlach, Maurenbrecher u. s. w. für die Flottenvermehrung ein. In sämtlichen Versammlungen wurde schließlich eine Resolution gegen die Flottenvorlage angenommen. **Darmstadt, 9. Febr.** Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Auf die Initiative und unter dem Protektorat der Großherzogin fand heute im Hofschloß die konstituierende Versammlung des Vereins für Beförderung der Wohnungsverhältnisse für Minnerbenmitleute in den Städten und auf dem Lande statt, wozu die Vertreter der Gemeindeverwaltung, der Industrie, der Landwirtschaft, des Handwerkes und des Arbeiterstandes eingeladen waren. Die Großherzogin hielt eine Ansprache, worin sie die Aufgabe und das Ziel des Vereins darlegte. Reichsabgeordneter Neul zu Fernheim dankte der Großherzogin im Namen der Eingeladenen.

**Linbau, 8. Febr.** Gestern Mittag starb in seinem Landhause „Giebelbach“ bei Linbau nach langem Leiden der Turnvater **C. Kallenberg**, der im Jahre 1860 als Mitbegründer der Vereine mit Theodor Georgi aus Ehlingen die deutschen Turner für ein allgemeines deutsches Turn- und Jugendfest entwarf. Jenes erste deutsche Turnfest, das in den Tagen von Belle-Alliance, vom 16.—19. Juni 1860 gehalten wurde, führte zwar aus politischen Rücksichten noch nicht zur Gründung eines Turnbundes, darf aber dennoch als die Wiege der deutschen Turnerschaft bezeichnet werden. Kallenbergs Name geniebt seit jener Zeit in der Geschichte der deutschen Turnerschaft einen Ehrenplatz und die Kunde von seinem Hinscheiden wird gewiß in weiten deutschen Turnerkreisen, insbesondere auch in Württemberg, seiner ersten Heimat, woselbst ihn mehrere Turnvereine zu ihrem Ehrenmitglied ernannt hatten, mit aufrichtiger Teilnahme vernommen werden. Von glühender Vaterlandsliebe erfüllt, war der Heimgegangene stets da zu finden, wo es galt, für Deutschlands Einheit und Größe einzustehen. Leider haben Mißerfolge in seiner kühnlichen Laufbahn die letzten Lebensjahre Kallenbergs unfruchtbar gestaltet.

**Chefrevier-Ungarn.** **Mährisch-Odra, 8. Febr.** Kohlenarbeiter-Ausfälle. Sämtliche heute abgehaltene Arbeiter-Versammlungen erklärten sich dahin, den Streik fortzusetzen, weil die Konzessionen von Seiten der Werksbesitzer ungenügend seien, und eine Petition an die Regierung zu richten, welche dieselbe auffordert, das Parlament sofort einzuberufen, damit dieselbe über das Gesetz betreffend die Kürzung der Arbeitszeit logisch Beschluß fasse. Als dann würde der Streik aufhören.

\* In Brünn in Mähren hat am Mittwoch der Militär-Geschichtsdienst das Urteil über jene Revolution gesprochen, welche sich bei der Kontrast-Versammlung in Gays statt mit „Hier!“ mit „Zede!“ gemeldet hatten. Ueber die Affäre hatte sich der Kaiser bei dem Delegationsminister streng gegen den Abg. Stranitzky geäußert. Er sagte, er könne solche Vorgänge nicht dulden und werde niemand begnadigen. Das Urteil fiel demgemäß